

VERGNÜ
GTE RUH,
BELIEBTE,
SEELEN
LUST

*freitag,
21. juni 2013
teufen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

freitag, 21. juni, teufen (ar)

«vergnügte ruh, beliebte seelenlust»

Kantate BWV 170 zum 6. Sonntag nach Trinitatis

für Altus

Oboe d' amore, Flauto traverso, Organo obbligato,

Streicher und Continuo

17.30 uhr, evangelische kirche, teufen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Vor Anmeldung!)

im anschluss

Kleiner Imbiss und Getränke im Kirchengemeindehaus Teufen

eintritt: fr. 40.-

19 uhr, evangelische kirche, teufen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Jürg Kesselring

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a 50.-, kategorie b 40.-, kategorie c 10.-

ausführende

solist

3

Altus Andreas Scholl

orchester der j. s. bach-stiftung

Violine Plamena Nikitassova, Dorothee Mühleisen,
Christine Baumann, Yuko Ishikawa,
Christoph Rudolf, Ildiko Sajgo

Viola Martina Bischof, Sarah Krone

Violoncello Maya Amrein, Hristo Kouzmanov

Violone Iris Finkbeiner

Fagott Susann Landert

Oboe d'amore Katharina Arfken

Flauto Traverso Anne Freitag

Organo obbligato Nicola Cumer

leitung & cembalo Rudolf Lutz

reflexion

4

Jürg Kesselring, am 18.10.1951 in St.Gallen geboren, studierte Medizin und wurde in Bern habilitiert. Seit 1987 ist er Chefarzt für Neurologie am Rehabilitationszentrum Valens. Er amtet als Mitglied der Assemblée des Internationalen Komiteés des Roten Kreuzes (IKRK) und viele Jahre lang in verschiedenen Funktionen bei der Schweizerischen Multiple Sklerose Gesellschaft. Ferner ist er Lifetime Honorary Board Member der Multiple Sclerosis International Federation (MSIF). Bemerkenswerte Grenzgänge zwischen Neurologie, Musik und Sprache waren seine 2009 gehaltene Aeneas Silvius-Vorlesung an der Universität Basel, sowie sein Vortrag zur Verleihung des Erich Fromm-Preises an die Geigerin Anne-Sophie Mutter im Jahre 2011 in Stuttgart. Jürg Kesselring ist Präsident der St.Galler Kulturstiftung und Stiftungsrat der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein. Als begnadeter Amateurcellist musiziert er im Trio «I Medici» und zwischen 2001 und 2005 – als Solist – mit dem Zürcher Kammerorchester unter der Leitung von Howard Griffiths. Auch als Dichter hat er sich einen Namen gemacht, etwa mit den Gedichtbänden: Erhörtes und Unerhörtes, Wieder Sprüche & Widersprüche, Neue Gedichte, Erwogenes & Gewagtes, Reiseweisen, Leise Laute (Johannes Petri Verlag Basel). Seit 1983 ist Jürg Kesselring mit Verena, geb. Fotsch, verheiratet. Das Paar hat drei erwachsene Kinder.

bwv 170:

«*vergnügte ruh, beliebte seelenlust*»

textdichter: georg christian lehms (1684–1717)

erstmalige aufführung: 6. sonntag nach trinitatis, 28. juli 1726 5

1. arie

Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust!
Dich kann man nicht bei Höllensünden,
wohl aber Himmelseintracht finden,
du stärkst allein die schwache Brust.
Drum sollen lauter Tugendgaben
in meinem Herzen Wohnung haben.

2. rezitativ

Die Welt, das Sündenhaus,
bricht nur in Höllenlieder aus
und sucht durch Hass und Neid
des Satans Bild an sich zu tragen.
Ihr Mund ist voller Ottergift,
der oft die Unschuld tödlich trifft,
und will allein von Racha, Racha sagen.
Gerechter Gott, wie weit
ist doch der Mensch von dir entfernt;
du liebst, jedoch sein Mund
macht Fluch und Feindschaft kund
und will den Nächsten nur mit Füßen treten.
Ach! diese Schuld ist schwerlich zu verbeten.

3. arie

Wie jammern mich doch die verkehrten Herzen,
die dir, mein Gott, so sehr zuwider sein:

6 Ich zittre recht und fühle tausend Schmerzen,
wenn sie sich nur an Rach und Hass erfreun.

Gerechter Gott, was magst du doch gedenken,
wenn sie allein mit rechten Satansränken
dein scharfes Strafgebot so frech verlacht!

Ach! ohne Zweifel hast du so gedacht:

Wie jammern mich doch die verkehrten Herzen!

4. rezitativ

Wer sollte sich demnach
wohl hier zu leben wünschen,
wenn man nur Hass und Ungemach
vor seine Liebe sieht?

Doch, weil ich auch den Feind
wie meinen besten Freund
nach Gottes Vorschrift lieben soll,
so flieht mein Herze Zorn und Groll
und wünscht allein bei Gott zu leben,
der selbst die Liebe heisst.

Ach! eintrachtvoller Geist,
wenn wird er dir doch nur sein Himmelszion geben?

5. arie

Mir ekelt mehr zu leben,
drum nimm mich, Jesu, hin.

Mir graut vor allen Sünden,
lass mich dies Wohnhaus finden,
woselbst ich ruhig bin.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Arie

«Ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen» verspricht Jesus denen, die bereit sind, von ihm zu lernen (Matthäus 11, 29). Wer zur Versöhnung bereit ist und die Weisungen Jesu beherzigt, kann diese «Seelenlust» finden. Bach hat dafür eine unachahmlich zarte Pastorale komponiert, die im schwebenden 12/8-Takt und begleitet vom warmen Klang der getupften Streicher und der Oboe d'amore ein Bild kindlichen Vertrauens und beselter Geborgenheit entwirft.

2. Rezitativ

Der Dichter schildert die Welt als «Sündenhaus» und beruft sich auf viel Hass und Neid, Lüge und Rachsucht, die man allenthalben antrifft, ein Zeichen dafür, dass der Mensch sich von Gott entfernt hat. Der Komponist hat sein eindringliches Rezitativ mit weiten Sprüngen und dissonierenden Klängen auf Schlüsselworten wie «Racha» und «Schuld» gewürzt.

3. Arie

Menschen, die sich frech über Gottes Gebote hinwegsetzen und sich «nur an Rach und Hass erfreuen», kann der Glaubende nur bedauern. Spricht doch auch Gott selber: «Mich jammert herzlich, dass mein Volk so verderbt ist» (Jeremia 8, 21). Bach hat für diese zwischen Mitleid und Verdammung changierende Betrachtung ein in seinem Werk nahezu singuläres Arrangement entworfen. Über einer hochliegenden Grundstimme der Unisonostreicher – das Aussparen der Basslage symbolisiert die Haltlosigkeit der «verkehrten Herzen» und die markanten Seufzerfiguren lassen den ob der menschlichen

Verderbtheit verzweifelnden Propheten hörbar werden – erklingt eine von vertrackten Intervallen strotzende und auf zwei Klaviaturen verteilte Orgelpartie. Sie verbindet sich mit dem gewichtigen Soloalt zu einem besonders dichten und eigentümlich fahlen Tonsatz.

4. Rezitativ

Wer wollte nicht aus einer Welt fliehen, in der Gottes Liebe nur mit Hass und Ungemach vergolten wird. Jesus aber hat geboten, dass die Nächstenliebe auch unsern Feinden gelten müsse. So wünscht das Herz des Glaubenden, nahe bei Gott zu sein, der selber die Liebe ist (1. Johannesbrief 4, 8. 16). Der Glaube hofft, dass Gottes guter Geist in einem neuen Herzen wohnen werde wie im «Himmelszion», der neuen Stadt Gottes, von der die Offenbarung des Johannes spricht (Kap. 21), wo Gott bei den Menschen wohnen wird. Im Sinne der klanglichen Abwechslung ist dieses zweite Rezitativ als streicherbegleitetes Accompagnato gestaltet, das dennoch Raum für feinsinnige Textausdeutungen gewährt («flieht», «Liebe»).

5. Arie

Die beiden ersten Zeilen erinnern an die Bitten des leidenden Hiob und des verzweifelten Propheten Elia. Gott erhörte sie nicht, sondern gab ihnen eine Zukunft und einen neuen Auftrag. So möchte auch der Glaubende einen Ort finden, wo er in der Ruhe, von welcher in Arie 1 die Rede war, leben und wirken kann. Bach hat sich zum Ausdruck leidenschaftlicher Weltabwendung an die Form einer Bourrée angelehnt, was dem vom giftigen Tritonusprung («Mir ekelt») geprägten Satz Züge eines grimmigen Totentanzes verleiht.

zum kantatentext

Der Text von Georg Christian Lehms bezieht sich auf das Sonntagsevangelium, einen Abschnitt aus der Bergpredigt: «Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist ‹Du sollst nicht töten›; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! (Du Nichtsnutz!), der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig» (Matthäus 5, 20–22). Lehms' sprachgewandte wie drastische Dichtungen haben Bach stets zu besonders sensiblen Entwürfen inspiriert. Die von ihm selten gewählte Bezeichnung *Cantata* entspricht dem Stilbefund einer radikal am Text orientierten solistischen Vertonung, die von der Seligkeit der Eingangsarie bis zur Weltverachtung des Schlusssatzes einen ungewöhnlich weiten Affektbogen beschreibt.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von anselm hartinger und karl graf, finden sich auf der innenseite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Teufen (AR) ist beschränkt.
Appenzellerbahn ab St.Gallen HB. Abfahrtszeiten unter
www.appenzellerbahnen.ch
Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während
der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste kantate

freitag, 23. august 2013, stein (ar)
«wir danken dir, gott, wir danken dir»
Kantate BWV 29 Ratswahl
Reflexion: Meinrad Walter